

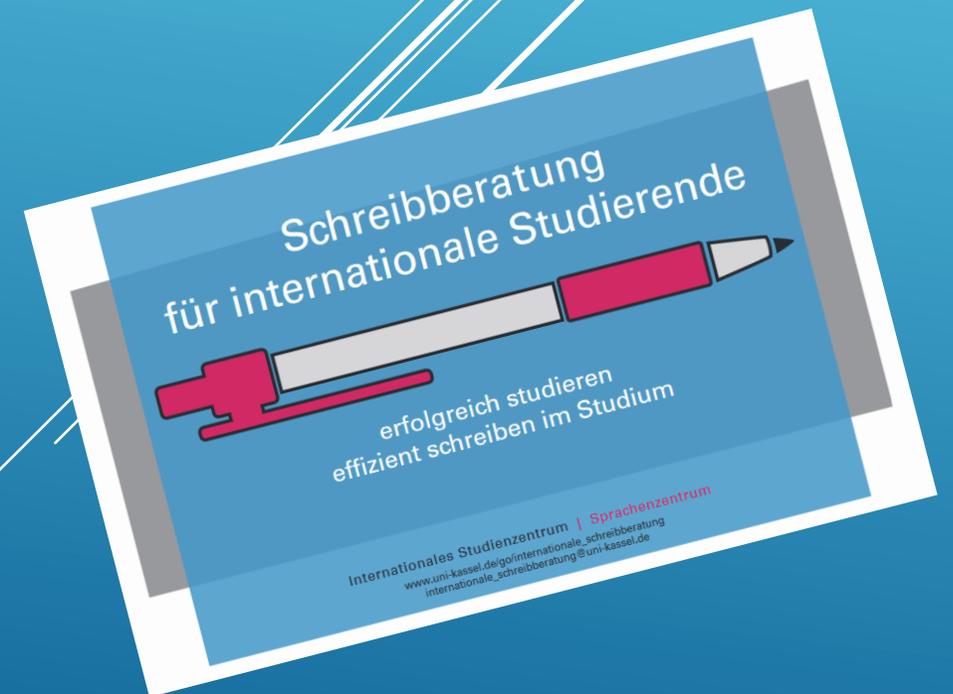
DAS EXPOSÉ: ZEIGEN, WAS MAN ZEIGEN WILL



**Präsentation im Rahmen der BPS-
Begleitveranstaltung am 9.11.2021**

Kai Hendrik Patri, Internationales Studienzentrum/
Sprachzentrum der Universität Kassel

khpatri@uni-kassel.de



Was bedeutet „Exposé“?

von frz. *exposer* ‚offenlegen, ausführen, darlegen‘

= das Konzept einer zu erstellenden wissenschaftlichen Arbeit bzw. deren kurze Darstellung; ein „Forschungsvorschlag“, ein Forschungsvorhaben

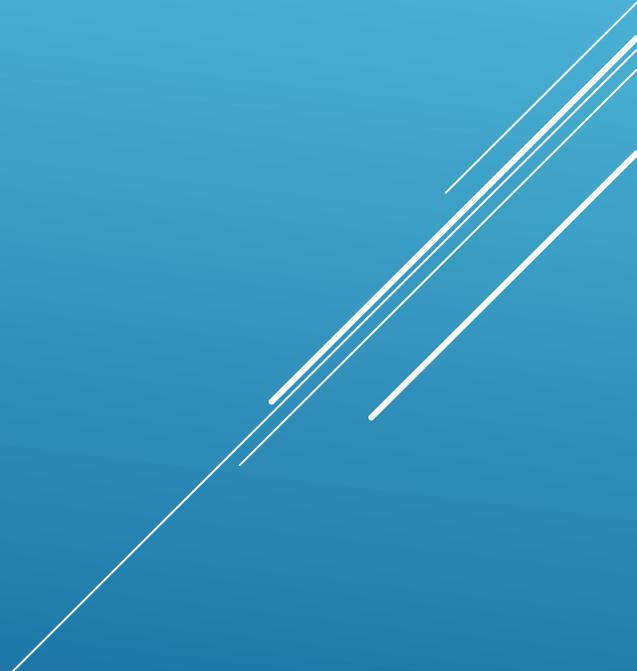
„kurzer Entwurf für eine Arbeit, der als Diskussionsgrundlage dient“ (Klemm 1997:56)

Vorüberlegungen, eine Art Arbeits- bzw. „Schreibplan“, eine „Projektskizze“ (Hirsch-Weber/Scherer 2018:63)

Für wen schreibe ich das Exposé ???

- für mich selbst (zur Orientierung, zur Vergewisserung, um bestimmte Fragen vor Beginn des eigentlichen Schreibprozesses zu klären)
- für meinen Betreuer/meine Betreuerin (als Grundlage für die Übernahme der Betreuung, für eine Art „Vertrag“ und Zielvereinbarung, vgl. Stickel-Wolf/Wolf 2006:122); ein „Text, der Ihnen dabei hilft, die Zusammenarbeit mit Ihrem/Ihrer Betreuer/in auf einer professionellen Ebene zu begründen“ (Hirsch-Weber/Scherer 2018:64f.)
- für eine dritte Seite (z.B. Stiftungen oder andere Quellen als Stipendiengeber; bei Stipendienanträgen oft als das „Herzstück“ der Bewerbung)

Zu welchem Zweck schreibe ich ein Exposé?

- Eingrenzung und Spezifizierung des Themas
 - Entwicklung und exakte Formulierung einer Fragestellung
 - Selbstvergewisserung über das geplante Vorhaben;
Durchdenken von Forschungsplan und Untersuchungsstrategie
 - Vorstrukturierung der späteren Arbeit
 - Rahmen der Untersuchung zwischen Studierendem/r und
Betreuer/in vereinbaren; Gegenstand der Verständigung
zwischen beiden Seiten
 - Mittel zum Erhalt von Feedback (vom Betreuer/der
Betreuerin, ggf. auch weiteren LeserInnen)
 - frühzeitiges Aufdecken logischer/konzeptioneller Schwächen, Risiken
und Probleme, Hilfe beim Zeitmanagement
- 

Wann schreibe ich ein Exposé?

- in der Fachliteratur zum Abfassen von schriftlichen Arbeiten unterschiedliche Phasenzuordnungen
- Hanzen z.B. verortet das Exposé in der ersten Arbeitsphase („Orientieren“), noch vor den Phasen „Strukturieren und Recherchieren“ (darin u.a. die Zeitplanerstellung) und „Konzept erstellen“
- Adams hingegen sieht das Exposé erst in der zweiten Arbeitsphase (der „Themenstrukturierung“), nach der bereits abgeschlossenen ersten Phase der „Themenfindung“ (mit Erschließung und Eingrenzung des Themas)
- wissenschaftliches Arbeiten ohnehin eher ein iterativer als ein strikt linearer Prozess
- der konkrete Zeitpunkt des Exposéverfassens z.T. durch praktische Umstände bedingt (Finden eines Betreuers/einer Betreuerin, Bewerbung um ein Stipendium, Anmeldung einer Abschlussarbeit im Prüfungsamt)

Was gehört in ein Exposé?

(Achtung: ggf. unterschiedliche Anforderungen je nach Fach und Art der Arbeit, bitte informieren Sie sich in den für Sie einschlägigen Hinweisblättern)

- Deckblatt oder Titelkopf mit Angaben zum Verfasser/zur Verfasserin, zur Institution, evtl. Name des Betreuers/der Betreuerin
- Titel (und ggf. Untertitel) der Arbeit
- Ausgangs-/Problemlage (Kontext/Herleitung des Themas, Forschungsstand), Thema, Fragestellung, Ziel der Arbeit
- Methodik/Herangehensweise, Aufbau/vorläufige Gliederung (im Fließtext und/oder als numerisches Verzeichnis), ggf. Leitkonzepte und Hypothesen, bei empirischen Arbeiten Skizze des Forschungsdesigns
- Zeitplan
- Literaturverzeichnis

Was muss / darf ich noch beachten?

- zur gewünschten/geforderten Länge des Exposés: keine feste Regel, die entsprechenden Vorgaben beachten (die „Hinweise und Tipps BPS-Arbeit“ nennen z.B. 1-1 ½ Seiten, die „Studienanforderungen“ des Fachgebiets Architekturtheorie 2000 Zeichen)
- wichtig: die Konventionen beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten (logische Stringenz, Fließtext, Wissenschaftssprache bzw. sprachliche Sorgfalt allgemein, Formalia, Systematik der Gliederung, Einheitlichkeit, Kenntlichmachen wörtlicher Zitate und sinngemäßer Übernahmen usw.) gelten auch schon für das Exposé !!!
- spätere Überarbeitungen des Exposés nach Absprache mit dem Betreuer/der Betreuerin eher der ‚Normalfall‘ als ein Grund zur Sorge
- ein Exposé ist nicht das Dokument eines Endprodukts (anders als das Abstract eines fertigen Textes, auch wenn dieses auf dem Exposé basieren kann), sondern eines „work in progress“

Tipps zur Themenfindung

- was interessiert mich? welchen Beitrag kann ich leisten?
 - Relevanz für das Fach
 - ein Thema, das noch nicht in gleicher Form bearbeitet worden ist (potentieller Erkenntnisgewinn, Neugier)
 - zugleich aber Vorhandensein einer hinreichenden Forschungsliteratur, einer „kritischen Mindestmasse“ (Stickel-Wolf/Wolf 2006:110) an Forschungen, auf die die Arbeit aufbauen kann
 - ist das Thema vom Umfang her realistisch? wenn nein, lieber einen Teilaspekt heraussuchen; das Thema nicht zu weit gefasst, aber erkennbar in einen übergeordneten Zusammenhang eingebettet
 - der Titel der Arbeit möglichst problemorientiert („issue“-orientiert), d.h. an offenen Fragen und „starken Thesen“, nicht bloß an einem Gegenstandsbereich
- 

Tipps zur Themenfindung (Fs.)

- Ausgangspunkt meist die Beobachtung eines forschungsrelevanten Problems, aus der sich dann eine konkrete Fragestellung entwickelt
 - Brainstorming; in der Phase der Themenfindung/Themenentwicklung auch „kreativitätsfreundlichere“ Darstellungsformen wie Mind-Maps verwendbar, noch nicht unbedingt die spätere numerische Gliederung nach dem Über-/Unterordnungsprinzip
 - die Themenwahl verbunden mit einer Entscheidung über die Art der Arbeit (z.B.: eher theoretisch oder eher empirisch akzentuiert)
 - ggf. abzustimmen mit den Präferenzen/Forschungsschwerpunkten des Betreuers bzw. der Betreuerin
 - Zeitbudget und eigenen qualitativen Anspruch an die Arbeit (bzw. an die Bewertung derselben) einschätzen
 - ggf. Nützlichkeit im Hinblick auf spätere Karriereziele
- 

Literaturhinweise (Auswahl):

- Marina ADAMS, Arbeitsphasen beim Verfassen einer Hausarbeit (Folie im Kurs „Lesen, zusammenfassen und Hausarbeiten schreiben“), ISZ/Sprachenzentrum der Universität Kassel, Sommersemester 2020
- Esther Odilia BREUER et al. (Hrsg.), Wissenschaftlich schreiben – gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende, Bielefeld 2019 (utb 5131)
- Theresa HANZEN, Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten. BPS-Reflexionstage, Präsentationsfolien (2018)
- Andreas HIRSCH-WEBER/Stefan SCHERER, Wissenschaftliches Schreiben und Abschlussarbeit in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Stuttgart 2018 (utb 4450)
- Michael KLEMM, Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarbeitete und ergänzte Auflage, TU Chemnitz-Zwickau 1997
- Otto KRUSE, Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Konstanz 2018 (utb 3355)
- Christine STICKEL-WOLF/Joachim WOLF, Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! 9. Auflage, Wiesbaden 2019 [hier zitiert: 4. Auflage, Wiesbaden 2006]
- UNIVERSITÄT KASSEL, Studienausschuss Kernstudium (Hrsg.): Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten im Kernstudium. 4., korrigierte Auflage, Kassel 2018